



an den

EINWOHNERRAT EMMEN

18/25 Beantwortung der Interpellation Claudia Stucki und Mitunterzeichnende namens der SP Fraktion vom 24. März 2025 betreffend Massnahmen gegen Gewalt

Herr Präsident

Sehr geehrte Damen und Herren

A. Wortlaut der Interpellation

Gewalt ist eine gravierende gesellschaftliche Problematik, die umfassende Präventionsmassnahmen und eine konsequente Vorgehensweise im Verdachtsfall erfordert. Die aktuelle polizeiliche Kriminalstatistik des Bundes für das Jahr 2024 zeigt einen besorgniserregenden Anstieg von Gewaltverbrechen in der Schweiz. Verglichen mit dem Bevölkerungswachstum ist die Kriminalität überproportional stark gestiegen. Besonders betroffen sind Delikte wie Vergewaltigungen (+29,4 %, 247 Straftaten), schwere Körperverletzungen (+16,9 %, +149 Straftaten) und schwerer Raub (+21,6 %, +11 Straftaten). Auffällig ist, dass diese Taten immer häufiger im privaten Raum geschehen. Die Zahl der Fälle häuslicher Gewalt stieg um 6,1 %, und die eigenen vier Wände waren 2024 der häufigste Tatort für tödliche Gewaltverbrechen: 26 der 45 polizeilich registrierten Tötungsdelikte waren auf häusliche Gewalt zurückzuführen.¹

Schulen, Vereine und weitere Betreuungseinrichtungen tragen eine besondere Verantwortung, für den Schutz von Kindern und Jugendlichen. Sie müssen daher **präventive Massnahmen strukturell verankern und konsequent umsetzen**. Ein zentraler Bestandteil der Prävention ist die Aufklärung: Kinder, Eltern sowie Betreuungspersonen müssen altersgerecht und regelmässig über (sexualisierte) Gewalt, mögliche Gefahren sowie über Schutz- und Hilfsangebote informiert werden. **Frühzeitige und offene Kommunikation kann dazu beitragen, Übergriffe zu verhindern und betroffene Kinder, Jugendliche und Familien zu stärken**. Informationen zu Hilfsangeboten wie dem Frauenhaus Luzern², dem Elternnotruf³ oder ProJuventute⁴ könnten beispielsweise in Quartier-Infokästen, in öffentlichen Gebäuden und an Schulen zugänglich gemacht werden.

Vor diesem Hintergrund bitten wir den Gemeinderat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Massnahmen zur Prävention von Gewalt (insbesondere gegen Kinder und Jugendliche) bestehen in der Gemeinde Emmen?
2. Wie sind Schutzkonzepte in Schulen, Betreuungseinrichtungen und Vereinen strukturell verankert, und wie werden sie umgesetzt?

3. Gibt es von den Emmen Schulen eine Zusammenarbeit mit Organisationen wie S&X - Sexuelle Gesundheit Zentralschweiz⁵ oder dem Programm "Mein Körper gehört mir" von Kinderschutz Schweiz⁶? Falls ja, in welchem Umfang?
4. Welche Schulungen und Sensibilisierungsangebote gibt es für Lehr- und Betreuungspersonen sowie für Vereine zur Prävention von (sexualisierter) Gewalt?
5. Welche Anlaufstellen und Hilfsangebote stehen der betroffenen Bevölkerung in der Gemeinde zur Verfügung?
6. Gibt es spezifische Massnahmen zur Bekämpfung häuslicher Gewalt, und sind weitere Schritte zur Stärkung des Opferschutzes geplant?

¹<https://www.tagesanzeiger.ch/kriminalstatistik-polizei-registriert-2024-mehr-schwere-gewalt-429179672900>

²<https://www.frauenhaus-luzern.ch/>

³<https://www.elternnotruf.ch/>

⁴<https://www.projuventute.ch/de>

⁵<https://www.sundx.ch/>

⁶<https://www.kinderschutz.ch/angebote/praeventionsangebote/mein-koerper-gehoert-mir>

B. Stellungnahme des Gemeinderates

1. Einleitung / Ausgangslage

Gewalt ist eine Realität, die auch in Emmen vorkommt, in unterschiedlichen Formen und in allen sozialen Schichten. Sie hinterlässt tiefe Spuren bei Betroffenen und wirkt langfristig zerstörerisch auf Familien, Beziehungen und das gesellschaftliche Miteinander. Als Gemeindeverwaltung dürfen wir Gewalt weder verharmlosen noch verdrängen, sondern müssen aktiv und koordiniert dagegen vorgehen. Emmen verfügt bereits über bewährte Fachstellen wie die Jugendarbeit, die Regionale Jugend- und Familienberatung Emmen, Rain und Rothenburg sowie die Schule, die einerseits präventiv und andererseits unterstützend wirken, Betroffene und Ausübende begleiten und wichtige Brücken zu regionalen Hilfsangeboten schlagen kann. Kinder- und Jugendliche an der Volksschule Emmen haben die Möglichkeit, sich im geschützten Rahmen an die Schulsozialarbeit zu wenden, um Unterstützung zu erhalten, wenn sie von Gewalt betroffen sind. Die Schulsozialarbeit hat aufgrund der aktuellen Ressourcierung jedoch nur in kleinem Rahmen die Möglichkeit, präventiv zu wirken. Diese Angebote sind Teil eines Schutz- und Unterstützungsnetzes, das in Zusammenarbeit mit kantonalen Stellen, der Stadt Luzern, der Polizei und spezialisierten Beratungsdiensten im Kanton funktioniert.

Dennoch zeigt die Erfahrung; sowohl in Emmen als auch in Städten wie Luzern, Zürich oder Bern, dass Gewaltprävention und Opferschutz laufend gestärkt werden müssen, um wirksam zu bleiben. Gesellschaftliche Veränderungen, wirtschaftliche Belastungen und digitale Kommunikationsformen können neue Gewaltformen entstehen lassen oder bestehende verstärken. Darum ist es wesentlich, bestehende Strukturen nicht nur zu erhalten, sondern gezielt weiterzuentwickeln und besser zu vernetzen. Der Vergleich mit anderen Schweizer Städten zeigt, dass dort kombinierte Strategien aus Prävention, Schutzmassnahmen und Öffentlichkeitsarbeit zu spürbaren Verbesserungen führen. Genauso wie dies Emmen bereits praktiziert.

Auch Emmen kann gute Ideen kopieren und von den Erfahrungen profitieren, was bereits im Austausch geschieht. Dabei geht es nicht um Symbolpolitik, sondern um konkrete und überprüfbare Schritte, die den Menschen in unserer Gemeinde unmittelbar helfen. Die vorliegende Beantwortung der Interpellation zeigt auf, welche Angebote bestehen, wo Handlungsbedarf besteht und welche Massnahmen für die kommenden Jahre vorgeschlagen werden. Unser Ziel ist klar: Gewalt vorbeugen, Betroffene schützen, Täterinnen und Täter begleiten und Miteinander geschlossen handeln.

Auch der Kanton Luzern hat diese Thematik erneut weiterentwickelt und lanciert am 25. November 2025 eine neue, mehrjährige Kampagne unter dem Motto «Stopp Gewalt!». Weitere Informationen dazu findet man auf der Webseite www.wirstoppengewalt.ch

2. Beantwortung der Fragen

1. Welche Massnahmen zur Prävention von Gewalt (insbesondere gegen Kinder und Jugendliche) bestehen in der Gemeinde Emmen?

Verschiedenste Departemente und Bereiche wie die Jugendarbeit Emmen, die Regionale Jugend- und Familienberatung Emmen, Rain und Rothenburg, die KESB Kreis Emmen, die Berufsbeistandschaft Emmen, die Schulsozialarbeit oder der Bereich Sicherheit und Bevölkerungsschutz bilden direktionsübergreifende tragende Säulen unseres lokalen Schutzsystems. Gemeinsam setzen sie ihre Kräfte gezielt und komplementär ein, um Gewalt wirkungsvoll zu begegnen. Die Jugendarbeit ist unmittelbar bei den Jugendlichen vor Ort: sie organisiert Freizeitangebote, Sport- und Kulturprojekte, Peer-Projekte sowie niedrigschwellige Treffpunkte, in denen junge Menschen geschult werden, Konflikte ohne Gewalt zu lösen und Verantwortung zu übernehmen. Durch gezielte Peer-Projekte werden Jugendliche zu Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die Vorbilder in Sachen Deeskalation und Respekt werden, was Prävention nachhaltig stärkt.

Auf der Regionalen Jugend- und Familienberatung Emmen, Rain und Rothenburg nimmt das Thema Gewalt in der Erziehungsberatung einen wesentlichen Platz ein. Alle Gewaltformen werden dort offen, diskret und direkt angesprochen; ebenso wichtig ist die konsequente Thematisierung psychischer Gewalt, sei es in Erziehungspraktiken, in Paarbeziehungen oder im Familienalltag mit Kindern. Unsere Erfahrung zeigt: Gewalt wird sehr häufig dann angewendet, wenn Eltern oder Bezugspersonen keine alternativen Strategien zur Bewältigung von Belastungen und Konflikten kennen oder zur Hand haben. Genau hier setzt die Fachstelle an: sie berät, entlastet und wirkt immer auch präventiv, indem sie mit Eltern nach konkreten, alltagstauglichen

Lösungen sucht. Das Angebot reicht von Elterncoaching und Konfliktmoderation über Trainings zu Deeskalation und Regulationsfähigkeit bis hin zu konkreten Sicherheits- und Interventionsplänen, wenn das Kindeswohl gefährdet ist. Die Regionale Jugend- und Familienberatung Emmen, Rain und Rothenburg kann für Rundtischgespräche in Schulen oder anderen Einrichtungen beigezogen werden, in denen alle relevanten Akteurinnen und Akteure zusammenkommen. Diese Runden verbinden die Fachstelle mit Bildungs- und Ausbildungsinstitutionen, schulergänzenden Angeboten, Lehrbetrieben, der Jugendanwaltschaft, den Gerichten sowie der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde KESB Kreis Emmen. Ziel ist eine systemische Sichtweise aller involvierten Personen. Eine abgestimmte, fallbezogene Zusammenarbeit; wer welche Aufgabe übernimmt, welche Schutz- oder Begleitmassnahmen eingeleitet werden und wie Informationswege sicher sowie datenschutzkonform funktionieren. Gewaltbetroffene Kinder und Jugendliche erhalten in Emmen eine direkte, niederschwellige Beratung bei der Schulsozialarbeit, die sie in der Schule aufsuchen können. Zudem wirkt die Schulsozialarbeit mit Projekten wie der Medienpäd@gogik und #happy schulhausübergreifend präventiv (<https://volksschule-emmen.ch/schuldienste/projekte/>). Bei Bedarf wird triagiert: Betroffene werden an spezialisierte Fachstellen weitervermittelt, oder die Regionale Jugend- und Familienberatung begleitet oder übernimmt die Koordination mit bereits involvierten Stellen, damit Hilfe nicht fragmentiert, sondern vernetzt und konsequent wirkt. Die Fachstellen arbeiten dabei sowohl kurzfristig (Krisenintervention, Schutzmassnahmen) als auch mittel- bis langfristig mit den Klienten.

Weiter besteht gemeindeübergreifend eine Koordinationsstelle Gewaltprävention & Kinderschutz. Diese wurde durch ein Pilotprojekt der Schulsozialarbeit (<https://volksschule-emmen.ch/schuldienste/projekte/#gewaltpraevention>) lanciert und aufgebaut und ist seit 2022 fixer Bestandteil der interdisziplinären Zusammenarbeit der Gemeinde Emmen. Die involvierten Stellen aus den Bereichen Soziales und Gesellschaft sowie Bildung und Schuldienste (Volksschule Emmen, Schulsozialarbeit, Psychomotorik, Jugendarbeit, Jugend- und Familienberatung, Tagesstrukturen) entwickelten ein Haltungspapier. Dieses entfaltet durch regelmässige Aktionstage nachhaltig und präventiv Wirkung und sensibilisiert auf Wichtiges und Förderliches im Umgang mit Gewalt. In dieser interdisziplinären Zusammenarbeit wurde notwendiger Handlungsbedarf und Massnahmen im freiwilligen Kinderschutz abgeleitet und beschrieben. Aktuell wird aufgrund einer Bedarfsanalyse der Fokus auf den freiwilligen Kinderschutz gelegt, um Zuständigkeiten, Abläufe und Verantwortlichkeiten zu überprüfen und festzuhalten. Diese präventiven Massnahmen ermöglichen im Falle von Gewaltbetroffenheit ein koordiniertes und klares Vorgehen aller relevanten Stellen.

Prävention und Intervention sind wesentliche Seiten derselben Medaille. Die Beratungsarbeit ist nicht nur reaktiv, sondern setzt aktiv auf Aufklärung, Kompetenzaufbau und die Förderung gewaltfreier Konfliktlösungen. Gleichzeitig werden bei Bedarf Schnittstellen zur Polizei, zu regionalen Hilfsangeboten und zu Unterkunftsangeboten wie das Frauenhaus geöffnet, um Betroffene schnell und sicher zu schützen. Diese ganzheitliche, vernetzte Vorgehensweise ist in Emmen etabliert und soll weiter gepflegt werden, damit Betroffene und Bezugspersonen die Wege zur Hilfe klar erkennen und auch früh erreichen können.

2. Wie sind Schutzkonzepte in Schulen, Betreuungseinrichtungen und Vereinen strukturell verankert, und wie werden sie umgesetzt?

Die Volksschule Emmen leistet einen Beitrag zur Gewaltprävention. Gewaltprävention ist als Teilbereich der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) im Lehrplan 21 verankert. Sie zielt darauf ab, die Lernenden in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen und Konflikte respektvoll und gewaltfrei zu lösen. Damit ist Prävention kein Einzelthema, sondern ein kontinuierlicher Bestandteil schulischer Bildungs- und Erziehungsarbeit. Die Volksschule Emmen verfügt darüber hinaus über ein Konzept Krisen- und Notfallmanagement, das sich an kantonalen Vorgaben orientiert. Das Konzept regelt den Umgang mit Verdachtsfällen von Gewalt, Misshandlung oder Vernachlässigung und definiert klare Melde- und Interventionswege. Sie werden regelmässig überprüft und bei Bedarf angepasst. Die (Co-) Schulleitungen stellen sicher, dass Lehrpersonen und weitere Mitarbeitende über die Verfahren informiert sind und bei Unsicherheiten Unterstützung durch die Schuldienste (z.B. Schulsozialarbeit und Schuldienste) oder die Regionale Jugend- und Familienberatung Emmen, Rain, Rothenburg erhalten. Durch die Zusammenarbeit der Fachstellen ist gewährleistet, dass im Verdachtsfall rasch und koordiniert gehandelt wird.

3. Gibt es von den Emmer Schulen eine Zusammenarbeit mit Organisationen wie S&X - Sexuelle Gesundheit Zentralschweiz⁵ oder dem Programm "Mein Körper gehört mir" von Kinderschutz Schweiz⁶? Falls ja, in welchem Umfang?

Die Volksschule Emmen bzw. die jeweiligen Schulen arbeiten je nach Stufe und Bedarf mit verschiedenen externen Fachstellen und Präventionsangeboten zusammen. Dazu gehören unter anderem:

- S&X – Sexuelle Gesundheit Zentralschweiz: Fachinputs zur sexuellen Gesundheit, zu Beziehungsgestaltung und Prävention von sexualisierter Gewalt.
- Kinderschutz Schweiz, insbesondere das Programm «Mein Körper gehört mir»: altersgerechte Auseinandersetzung mit körperlicher Selbstbestimmung, Grenzen und Schutzmechanismen.
- Polizei Luzern: Unterrichtseinheiten und Präventionsveranstaltungen zu Gewalt, Mobbing, Drogen und Sicherheit im öffentlichen Raum.

4. Welche Schulungen und Sensibilisierungsangebote gibt es für Lehr- und Betreuungspersonen sowie für Vereine zur Prävention von (sexualisierter) Gewalt?

Lehr- und Fachpersonen, Betreuungspersonen sowie (Co-)Schulleitungen und Bereichsleitungen nehmen je nach Bedarf an Weiterbildungen und Fachtagungen zu Themen wie Kinderschutz, Mobbingprävention, Medienpädagogik und psychischer Gesundheit teil. Die Angebote erfolgen über die Pädagogische Hochschule Luzern (PH Luzern), Hochschule Luzern (HSLU), die kantonale Fachstelle Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) oder externe Partnerorganisationen.

Beispiele:

- Dienstag, 24. Juni 2025 - Fachtagung «Digital verwundbar - Kindeswohlgefährdungen im Netz erkennen und handeln» Hochschule Luzern, Soziale Arbeit
- Dienstag, 14. Oktober 2025 - Austausch zwischen Geschäftsleitung, (Co-)Schulleitungen, Schuldienste (SSA, SPD, PMT und LD), JFB, Bereich Sicherheit und Bevölkerungsschutz sowie KESB zur Interdisziplinären Zusammenarbeit rund um das Thema Kindesschutz

Ziel solcher Schulungen und Austausche ist es, Lehr- und Fachpersonen zu befähigen, Risiken frühzeitig zu erkennen, angemessen zu reagieren und eine Kultur der Achtsamkeit und Offenheit zu fördern.

5. Welche Anlaufstellen und Hilfsangebote stehen der betroffenen Bevölkerung in der Gemeinde zur Verfügung?

In Emmen und Regional bestehen folgende lokale Beratungs- und Schutzangebote:

- Regionale Jugend- und Familienberatung Emmen, Rain, Rothenburg
- Schulsozialarbeit (Kinder- und Jugendliche der Volksschule)
- Frühe Förderung (Früherkennung und Triage)
- Tageselternverein (Unterstützungs- und Betreuungsangebot für Familien und Kinder)
- Jugendbüro: als direkte Anlaufstelle für Freizeitgestaltung für Jugendliche in der Gemeinde, die Jugendlichen im Treff sowie als Veranstalter von Workshops für Jugendliche der Gemeinde Emmen im Treff oder/und die aufsuchende Jugendarbeit
- Sozialberatungen Caritas und Kirche, Seelsorge
- Persönliche Sozialberatung (PSH)
- Pro Senectute (Gewalt im Alter)
- KESB Kreis Emmen

Regional nutzbar:

- Pro Juventute Notruf für Kinder und Jugendliche 147
- Pro Juventute Elternnotruf 058 261 61 61
- Frauenhaus Luzern: Bietet Schutzunterkünfte für misshandelte Frauen und deren Kinder sowie psychosoziale Beratung.
- Opferberatung Kanton Luzern
- Agredis: Krisen-, Konflikt- und Gewaltberatung für Männer
- Zwüschehalt: Ein Männer- und Väterhaus, das gewaltbetroffenen Männern und Vätern mit Kindern Unterstützung bietet.
- Haus Hagar der St. Anna Stiftung
- Fabia- Kompetenzzentrum Migration

6. Gibt es spezifische Massnahmen zur Bekämpfung häuslicher Gewalt, und sind weitere Schritte zur Stärkung des Opferschutzes geplant?

In der Gemeinde Emmen bestehen verschiedene, aufeinander abgestimmte Massnahmen zur Bekämpfung häuslicher Gewalt. Dazu gehören gesetzliche Schutzmechanismen, lokale Unterstützungsangebote wie die Schulsozialarbeit, die Jugendarbeit Emmen und die Regionale Jugend- und Familienberatung Emmen, Rain und Rothenburg (siehe Frage 5) sowie kantonale Präventionsprogramme. Bei akuten Bedrohungslagen ist es entscheidend, unverzüglich die Polizei zu verständigen. In weniger dringlichen Situationen stehen die genannten Beratungsstellen für Unterstützung, Orientierung und Informationen zu möglichen nächsten Schritten bereit. Betroffene Familien von häuslicher Gewalt mit minderjährigen Kindern, bei welchen die Polizei involviert wird, gelangt diese immer mit einer Meldung an die KESB. Das Ziel der KESB ist immer, Kinder, welche von häuslicher Gewalt direkt oder indirekt betroffen sind, zu schützen.

Der Kanton Luzern verfügt über ein umfassendes Massnahmenpaket gegen häusliche Gewalt, das verschiedene Ebenen abdeckt:

- Früherkennung und Prävention in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen.
- Sensibilisierungskampagnen für die gesamte Bevölkerung. Siehe Emmenmail Sept./Okt.2025 [Emmen - Sicher zu Hause – Emmen lanciert Kampagne gegen häusliche Gewalt](#)
- Aus- und Weiterbildungen für Fachkräfte der Polizei, Justiz, Gesundheit und Bildung, um eine einheitliche und qualitätsgesicherte Vorgehensweise zu gewährleisten.
- Täterarbeit sowie gezielte Unterstützungsangebote für gewaltausübende Personen, um Wiederholungstaten zu verhindern.
- Opferbetreuung und Hilfe bei der Durchsetzung ihrer Rechte.
- Runder Tisch Häusliche Gewalt Luzern: ein Netzwerk aus über 20 Organisationen, das die Umsetzung der kantonalen Massnahmen begleitet und koordiniert.
- Opferhilfe Kanton Luzern: kostenlose, vertrauliche Beratung und Unterstützung für Gewaltopfer aller Geschlechter.
- Polizeiliche Sofortmassnahmen zum Schutz der Betroffenen.
- Kantonale Fachgruppe Kinderschutz

Opfer häuslicher Gewalt können zudem zivilrechtliche Schutzmassnahmen gemäss Artikel 28b des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (ZGB) beantragen:

- Kontakt- oder Rayonverbote, die es der gewaltausübenden Person untersagen, sich dem Opfer zu nähern oder Kontakt aufzunehmen.
- Wegweisung der gewaltausübenden Person aus der gemeinsamen Wohnung für eine festgelegte Dauer.
- Wohnungszuweisung an das Opfer, wenn beide Parteien in derselben Wohnung leben.

Für Soforthilfe stehen jederzeit folgende Notrufnummern zur Verfügung:

- Polizei: 117
- Sanität: 144
- Opferhilfe Kanton Luzern: 0800 22 55 11 (kostenlos und vertraulich)
- Frauenhaus Luzern: 041 310 12 12

Emmenbrücke, 19. November 2025

Für den Gemeinderat

Ramona Gut-Rogger
Gemeindepräsidentin

Patrick Vogel
Gemeindeschreiber